

SYNTAGMA FORSCHUNG · FACHBUCHAUSGABE

Ahnen-Werbank - Fachpapiere und Handbuch

Quellenkritik, Personenstandsdaten, Heraldik; Handbuch und Übungen

Thomas Schüller

ORCID 0009-0003-9799-6747 · AHNEN · Fachbuchausgabe 1.0 · 14.10.2026

Impressum

Autor	Thomas Schüller, Syntagma Forschung, Wien · ORCID 0009-0003-9799-6747 · forschung@tschueller.com
Kennung	AHNEN
Stand	14.10.2026 · Fachbuchausgabe 1.0
Lizenz	Texte: alle Rechte vorbehalten. Werkzeug und Datenschicht: MIT.
Bezug	syntagma-science.com/werke/ahnen-werkbank/

Die rechtlichen Aussagen (Datenschutz, Schutzfristen, Wappenführung) sind keine Rechtsberatung.
Literaturangaben ohne Online-Prüfung.

Inhalt

- Teil 1: P01: Quellenkritik und Sicherheitsstufen in der Ahnenforschung – Modell und Umsetzung in der Ahnen-Werkbank
- Teil 2: P02: Personenstandsdaten in der Ahnenforschung – Schutzfristen, Datenschutz und Anonymisierung Lebender
- Teil 3: P03: Heraldik für Einsteiger – Blasonierung, Farbregele und Wappenentwurf in der Ahnen-Werkbank
- Teil 4: Handbuch der Ahnen-Werkbank
- Teil 5: Übungen

Quellenkritik und Sicherheitsstufen in der Ahnenforschung - Modell und Umsetzung in der Ahnen-Werkbank

Thomas Schüller · Syntagma Forschung Wien · P01 · 1.0 · 2026-10-12 · alle Rechte vorbehalten

Quellenkritik und Sicherheitsstufen in der Ahnenforschung

Zusammenfassung

Stammbäume entstehen aus Angaben unterschiedlicher Verlässlichkeit. Das Papier beschreibt ein einfaches Modell, das jede Angabe nach Quellenart und Sicherheitsstufe einordnet, und zeigt, wie die Ahnen-Werkbank dieses Modell durch Pflichtverweise und automatische Prüfungen unterstützt. Das Modell ersetzt keine Quellenarbeit; es macht sichtbar, wo Belege fehlen.

Abstract (EN). Family trees combine statements of unequal reliability. The paper presents a simple model that classifies every statement by source type and confidence level and describes how the Ahnen-Werkbank supports it through source references and automatic plausibility checks. The model does not replace source work; it shows where evidence is missing.

Schlagwörter: Genealogie, Quellenkritik, Beweisführung, Plausibilitätsprüfung, GEDCOM

1 Ausgangslage

Online-Stammbäume werden häufig voneinander übernommen. Ein Fehler in einem Baum verbreitet sich so in viele weitere. Die Fachliteratur der Genealogie verlangt dagegen, jede Aussage auf eine nachprüfbare Quelle zurückzuführen und Widersprüche aufzulösen (Board for Certification of Genealogists 2019). Für Anwender ohne Fachausbildung fehlt meist ein Werkzeug, das diese Disziplin im Alltag erzwingt.

2 Modell

Quellenarten. Die Werkbank unterscheidet drei Stufen: Originalquelle (Matrik, Personenstandsregister, Urkunde, Zähl- oder Meldeunterlage), abgeleitete Quelle (gedrucktes Werk, Datenbank oder Index) und Hinweis (familiäre Überlieferung). Eine abgeleitete Quelle gilt als Wegweiser zum Original. Die Unterscheidung folgt der in der Genealogie üblichen Trennung von Original, Abschrift und Auswertung (Mills 2015).

Sicherheitsstufen. Jede Person und jede Familie erhält eine der Stufen *belegt*, *wahrscheinlich*, *möglich*, *widerlegt* oder *nicht bewertet*:

Stufe	Regel
belegt	mindestens eine Originalquelle, kein Widerspruch
wahrscheinlich	mehrere indirekte Hinweise, kein direkter Beleg
möglich	Hypothese, noch zu prüfen
widerlegt	durch Quellen ausgeschlossen; Eintrag bleibt zur Vermeidung von Wiederholungen

Die Stufen sind eine Arbeitskonvention. Sie orientieren sich an den Elementen des Genealogical Proof Standard (gründliche Suche, Quellenangabe, Analyse, Auflösung von Widersprüchen, begründete Schlussfolgerung), bilden ihn aber nicht vollständig ab (Board for Certification of Genealogists 2019).

3 Umsetzung

1. **Quellenverzeichnis.** Jede Quelle wird mit Art, Titel, Fundstelle und Einsichtsdatum erfasst; die Werkbank formt daraus eine einheitliche Quellenangabe.
2. **Verweispflicht.** Wird eine Person als *belegt* geführt, aber ohne Quelle, meldet die Prüfung eine Warnung.
3. **Plausibilitätsprüfung.** Die Werkbank rechnet mit Zeitintervallen statt mit Einzeldaten. Ein Befund entsteht nur, wenn die Angaben auch bei ungünstigster Auslegung der Unschärfe nicht zusammenpassen. Beispiel: Ist nur das Geburtsjahr bekannt, wird die Geburt über das ganze Jahr gerechnet. So entstehen keine Fehlalarme durch fehlende Tages- und Monatsangaben.
4. **Geprüfte Zusammenhänge:** Tod vor Geburt, Lebensdauer, Alter der Eltern bei der Geburt der Kinder, Geburt nach dem Tod der Mutter oder (mit einem Jahr Toleranz) des Vaters, Alter bei der Heirat, Heirat nach dem Tod, Abstand der Geschwister, Person als eigener Vorfahre, Kind in mehreren Familien, mögliche Dubletten.
5. **Schwellenwerte** (z. B. Mutter 14 bis 50 Jahre, Vater 14 bis 80 Jahre) stehen in der Datendatei und sind änderbar. Sie sind Konventionen, keine Naturgesetze.

4 Grenzen

- Ein Befund ist ein Prüfauftrag, kein Beweis. Seltene, aber echte Fälle (späte Mutterschaft, Adoption, Nachgeburtlichkeit über ein Jahr) werden als Warnung gemeldet und sind am Original zu klären.
- Das Werkzeug rechnet nach dem gregorianischen Kalender und stellt keine Kalenderumrechnung bereit. In katholischen Ländern wurde der gregorianische Kalender ab 1582 eingeführt, in anderen Gebieten später; bei Daten vor der Einführung ist die Umrechnung von Hand vorzunehmen.
- Namensvarianten, Ortsnormalisierung und Mehrfachehen mit Reihenfolge sind nicht umgesetzt.

Literatur

- Board for Certification of Genealogists: *Genealogy Standards*. 2. Aufl. Nashville: Ancestry.com, 2019.
- Mills, Elizabeth Shown: *Evidence Explained: Historical Sources, Historical Analysis*. 3. Aufl. Baltimore: Genealogical Publishing Company, 2015.
- The Church of Jesus Christ of Latter-day Saints: *The GEDCOM Standard, Release 5.5.1*. 1999 (Entwurf vom 2. Oktober 1999).

Hinweis zur Quellenlage: Die Literaturangaben wurden aus dem Fachwissen des Autors zusammengestellt und nicht über eine Online-Recherche geprüft. Vor einer Veröffentlichung sind Auflage, Verlag und Seitenangaben gegen die Bibliothekskataloge abzugleichen.